

NOTABENE



Von Manfred Schlapp\*

RELIGION UND POLITIK

Der dies schreibt, hielt an der Karlsruher Hochschule eine sechsemestrige Vorlesungsreihe zum Thema «Eine peripatetische Ästhetik der muslimischen Welt.» 200 Hörer, darunter auch Muslime, besuchten diese Vorlesungen. Mit Applaus belohnten sie seine Hinweise auf den Unfug, den islamische Hassprediger und ideologisch verblendete Imame absondern. Applaus ertete zudem sein Aufruf an die politisch Verantwortlichen, nicht länger tatenlos zuzuschauen, wenn militante Islamisten oder fanatische Salafisten moderate Muslime und integrationswillige Musliminnen terrorisieren.

Und mit Beifall quittierte das Auditorium seinen Appell an das in Karlsruhe beheimatete Verfassungsgericht, endlich den Begriff «Religion» neu zu fassen und somit auch das Rechtsgut der Religionsfreiheit zu überdenken. Erstaunlich ist, dass selbst Verfassungsrichter nicht wirklich wissen, was der lateinische Begriff «religio» faktisch bedeutet. Aber noch erstaunlicher ist, dass kaum einer eine Ahnung zu haben scheint, dass der Islam in erster Linie eine politische Ideologie ist. Was im Geiste solcher Ideologien verübt wird, hat mit Religion wenig bis nichts zu tun.

Unter den Senior Students, die im Auditorium sassen, war eine pensionierte Staatsanwältin. Inspiriert von seinen Ausführungen verfasste sie einen zwölfseitigen «Vorschlag zur Neuinterpretation von Artikel 4 des Grundgesetzes», der uneingeschränkte Religionsfreiheit garantiert. Die Revision einer solchen Freiheit begründete sie mit den Worten: «Wenn die Verfasser des Grundgesetzes 1949 vorausgesehen hätten, dass Millionen von Islamanhängern in den letzten Jahrzehnten zugewandert sind, von denen Tausende bereit sind, ihren Glauben durch Terroranschläge in die Tat umzusetzen, dann hätten sie diese Entwicklung durch Artikel 4 GG sicherlich nicht unterstützen wollen!»

Die Väter des deutschen Grundgesetzes hatten bei der Abfassung ihres Gesetzeswerkes einen säkularen Staat im Auge, in dem die Regeln der Demokratie gelten. In einem solchen Staat haben religiöse Ideologien keinen Platz, die das säkulare Prinzip infrage stellen. Der Schriftsteller Michael Kleeberg, der Autor des Romans «Das amerikanische Hospital», bringt es auf den Punkt: «Der politische Islam gehört nicht nur nicht zu Deutschland, sondern zu überhaupt keiner Demokratie.»

Hören wir noch ein Wort der Schriftstellerin Monika Maron: «Unsere Antwort auf den Islam kann nicht die Rückbesinnung auf den christlichen Glauben sein, wie es die Kanzlerin empfohlen hat. Unsere Antwort finden wir bei den grossen Aufklärern Lessing und Mendelssohn, bei Wilhelm von Humboldt und Rahel Varnhagen!»

\*Der Kolumnist Dr. Manfred Schlapp ist Professor für Philosophie sowie Gründer und Ehrenpräsident des PEN-Clubs Liechtenstein.

# Mit dem Start zufrieden

Der Pastafarianismus ist wahrscheinlich die Religion mit dem derzeit stärksten Zulauf in Liechtenstein. Bei der Gründungsversammlung der Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters in Liechtenstein am Donnerstag, 19. September, fanden sich über 20 Pastafari ein.

Vaduz. – Die Initianten der Kirche des Fliegenden Spaghettimonsters in Liechtenstein (KdFSM), Richard Brunhart und Moritz Rheinberger, sind mit dem Start der neuen Religionsgemeinschaft äusserst zufrieden.

Über 20 Anhänger des Pastafarianismus verabschiedeten am «Sprichwie-ein-Pirat-Tag» am Donnerstag die Statuten der KdFSM und wählten den ersten Obersten «PiRat», wie der Präsident in dieser Institution genannt wird.

Für zwei Jahre gewählt

In den nächsten zwei Jahren werden Moritz Rheinberger als Oberster Maccheroni, Ayse Tüylü als Fast Oberste Maccheroni, Richard Brunhart als Navigator, Marcel Malin als Schatzmeister sowie Katja Langenbahn und René Hasler als weitere «PiRäte» die Geschicke der Religionsgemeinschaft auf der administrativen Ebene leiten.



Der Oberste PiRat: Navigator Richard Brunhart, Oberster Maccheroni Moritz Rheinberger, Fast Oberste Maccheroni Ayse Tüylü, weiterer PiRat René Hasler und Schatzmeister Marcel Malin (v. l.). Nicht auf dem Bild: Katja Langenbahn. Bild pd

In religiösen Angelegenheiten werden die Obersten PiRäte keine Sonderstellung einnehmen, was auch in den Statuten der KdFSM festgehalten wird. Damit soll die Entstehung von Dogmen möglichst verhindert werden. Die verabschiedeten Statuten werden in den nächsten Tagen auf der Homepage

der KdFSM (www.venganza.li) aufgeschaltet. Über die Homepage können zudem Pastafari einen Antrag auf Mitgliedschaft bei der KdFSM stellen und sich jene, die es vielleicht werden möchten, von den Argumenten der Religion überzeugen lassen, wie die Religionsgemeinschaft in einer Pres-

semitteilung schreibt. Die Mitglieder der KdFSM und insbesondere der Oberste «PiRat» freuen sich, wenn weitere Menschen von Seinen Nudelingen Anhängseln inspiriert werden und Freude an der Diskussion spiritueller Fragen beim gemeinsamen Pastavertilgen finden. (pd)

# WorldSkills Liechtenstein lädt zum Empfang



Von WorldSkills International ausgezeichnet: Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer (r.) überreichte Altregierungsrat Hugo Quaderer für sein langjähriges Engagement das «Certificate of Merit» von WorldSkills International.

Anlässlich des feierlichen WorldSkills-Liechtenstein-Empfangs in der Fürstlichen Hofkellerei in Vaduz liessen die Kandidaten und Teilnehmer der diesjährigen Berufsweltmeisterschaft den Wettbewerb Revue passieren.

Vaduz. – Jeder nahm für das Berufsleben eindruckliche und wertvolle Erlebnisse während der vier Wettbewerbstage Anfang Juli in Leipzig mit nach Hause. «Unser fünfköpfiges Team hat Liechtenstein würdig vertreten. Wir haben grossen Respekt vor den Leistungen der jungen Herren», sagte Teamleader Giorgio Di Benedetto.

Investition in berufliche Zukunft

Höhepunkt des Abends war die Diplomübergabe von WorldSkills International an die Kandidaten und Ex-



perten durch Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer und Generalsekretär René Schierscher. Altregierungsrat Hugo Quaderer wurde für seinen langjährigen und engagierten Einsatz für die Berufs-WM in seiner Funktion als Bildungsminister mit dem «Certificate of Merit» von WorldSkills International ausgezeichnet.

Die Überreichung durch Thomas Zwiefelhofer wurde mit viel Applaus quittiert, denn die Neuauszeichnung wurde erstmals in der WorldSkills-Geschichte für Liechtenstein vergeben. «In die duale Berufsausbildung zu investieren, lohnt sich auf jeden Fall. Hier einzusparen, wäre der falsche Ort», hob Quaderer nochmals die Bedeutung hervor.

«Die Vorbereitung auf die WorldSkills ist wie eine zweite Ausbildung. Die Kandidaten sind fachlich Weltspitze und daher top Facharbeiter», bestätigte auch Experte Reto Blumenthal. Rund 600 Arbeitsstunden hat jeder einzelne Kandidat in die Vorbereitung investiert. «Das kommt einem «Diplom of Advanced Studies» gleich», sagte Stefan A. Sohler, Offizieller Delegierter WorldSkills Liechtenstein.

Vertreter aus Leipzig zu Besuch

Unter den zahlreichen Gästen waren weiters Norbert Marxer, Verwaltungsratspräsident der Aiba, Josef Beck, Geschäftsleiter LIHK, Jürgen Nigg,



Diplome übergeben: Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer (2. v. r.), Generalsekretär René Schierscher (l.) und Altregierungsrat Hugo Quaderer (2. v. l.) mit der WorldSkills-Liechtenstein-Delegation. Bilder Sandra Maier

Geschäftsführer Wirtschaftskammer Liechtenstein, Benedict Heeb, Rektor BZB, und Ausbildungsleiterinnen und -leiter aus Industrie und Gewerbe sowie Sponsoren, Gönner und Förderer von WorldSkills Liechtenstein.

Aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen Liechtenstein und der Stadt Leipzig reisten die beiden Gesandten des Oberbürgermeisters, Ronald Hild und Wennemar de Weldige vom Dezernat Wirtschaft und Arbeit, an. Die Gäste aus Deutschland haben am nächsten Tag ein Liechtensteiner Hightech-Unternehmen in Balzers besucht und über weitere Kooperationen diskutiert.

Der Kurzfilm «WorldSkills Leipzig 2013» der Filmfabrik Triesenberg und

die abschliessende Fotopräsentation fassten die Höhepunkte der WM mit der Liechtensteiner Berufs-Nationalmannschaft in Deutschland nochmals zusammen. Der Anlass unterstrich einmal mehr die hohen Anforderungen an den Berufsweltmeisterschaften und, dass es nur durch eine enge Zusammenarbeit von Regierung, Unternehmen, Kandidaten und Experten, Eltern und Freunden sowie Sponsoren und Gönnern möglich ist, derartige Spitzenleistungen zu erbringen.

Der Abend fand einen gemütlichen Ausklang mit musikalischer Unterhaltung durch die «Maschlina Musiker», welche eigens einen WorldSkills-Song für die Mannschaft komponiert haben. (pd)

## LIBRACELET



HUBER WATCHES JEWELLERY

CREATED IN LIECHTENSTEIN | FROM CHF 490.-